

1. Basisdaten

1.1 Titel

El Paso Honroso

1.2 Autor

Ángel de Saavedra, Duque de Rivas (1791, Córdoba – 1865, Madrid)

1.3 Jahr

1812

1.4 Erstedition

Saavedra, Ángel de (1814): „El Paso Honroso“, in: *Poesías de don Ángel de Saavedra*, Cádiz: Imprenta Patriótica, S. 59-123.

Saavedra, Ángel de (1820): „El Paso Honroso“, in: *Poesías de don Ángel de Saavedra*, Segunda Ed. Corregida y aumentada, tomo I, Madrid: Imprenta de I. Sancha, S. 5-20.

1.5 Benutzte Ausgabe

Saavedra, Ángel de (1956): „El Paso Honroso“, in: *Obras Completas*, hg. von Enrique Ruiz de la Serna (Fermín de Iruña), mit einem Nachwort von Antonio Alcalá Galiano, Madrid: Aguilar, S. 237-265.

2. Zum Autor

2.1 Vita des Autors

Vater, Juan Martín de Saavedra y Ramírez, Titel: *Duque de Rivas, Grande de España*; Mutter, María Dominga Ramírez de Baquedano y Quiñones, Titel: *Marquesa de Andía y Villasinda, Grande de España*; älterer Bruder: Juan Remigio. Geboren als zweites Kind, mit sechs Monaten: Ernennung zum *Caballero de Justicia de la Orden de Malta*; mit sieben Jahren: Ernennung zum *capitán de caballería en el regimiento del Infante*. Bildung/Erziehung: durch französische Geistliche, die aufgrund der Französischen Revolution nach Spanien geflüchtet sind. 1800: Familie geht wegen der Gelbfieber-Epidemie in Andalusien nach Madrid; Tod des Vaters; älterer Bruder erbt den Titel *Duque de Rivas*. 1802-1806: Eintritt ins *Real Seminario de Nobles* (Madrid). 1806: Eintritt in die *Guardía de Corps*, 1808-1809: Teilnahme am Unabhängigkeitskrieg, 1821: Wahl zum Abgeordneten in Córdoba. 1824: Exil, England, Malta, Frankreich. Heirat mit María de Encarnación de Cueto, Schwester des Marqués de Valmar. 1833: Tod Ferdinands VII, Amnestie: Rückkehr nach Spanien. 1834: Tod des Bruders; Ehrenmitglied (später: Mitglied, Berater, Präsident) der *Real Academia de Bellas Artes de San Fernando*. 1834-35: Politische Präsenz im Senat. Gute Beziehungen mit Ferdinand II. Drama: *Don Álvaro o La fuerza del sino*. 1837-38: Mitglied des Senats. Exil, Portugal. 1845: Ernennung zum Senator auf Lebzeiten. 1844-50: Gesandter im Königreich

Neapel. 1847: Mitglied der *Real Academia Española*, 1854: Präsident der *Real Academia de Bellas Artes de San Fernando*. 1857: Botschafter in Frankreich. 1859: Krankheit. 1865: Tod.

3. Zum Text

3.1 Gliederung

4 Gesänge, insgesamt 243 *octavas reales*

3.2 Metrik

In *octavas reales* verfasst; regelmäßige Metrik.

3.3 Paratexte

Prólogo (Prolog) zu *Obras Completas* (1956, Madrid) von Enrique Ruiz de la Serna (pp. IX-XXXI) (Fermín de Iruña); *Apéndice* (Nachwort) von Antonio Alcalá Galiano (pp. 205-210).

3.4 Inhalt

Handlung: Ein in Anlehnung an Juan de Pinedas *Libro del Paso honroso* erzähltes Unternehmen des leonesischen Ritters Suero de Quiñones, der im Jahre 1434, nach Einholung der königlichen Erlaubnis, am Fluss Órbigo ein vier Wochen andauerndes Turnier veranstaltet und zusammen mit seinem Gefolge von neun Männern, jeden Ritter, der nach Santiago de Compostela pilgert, zum Zweikampf herausfordert, mit dem Ziel, auf diese Weise seine Liebe zu Doña Luz Frau zu demonstrieren.

Im ersten Gesang präsentiert sich Suero de Quiñones auf dem königlichen Bankett mit seinen neun bewaffneten Gefährten und holt die Erlaubnis des Königs ein, am Fluss Órbigo ein Turnier durchzuführen, um sein Leben, welches durch die Liebe zu einer Dame beraubt wurde, freizukaufen. Ab Strophe 33 wird ein Wald in der Nähe des Flusses Órbigo beschrieben. Dort wählt Quiñones den Kampfplatz für das Turnier aus und schläft später unter einer Pappel ein: der Wald ist von Nymphen und Waldgeistern bevölkert und spricht alle fünf Sinne an (*locus amoenus*). Aus dem Fluss erscheint eine Gottheit, die hinsichtlich des bevorstehenden Turniers von Quiñones Erfolg und Ruhm prophezeit.

Im zweiten Gesang segnet Febo den Turnierort auf seinem „carro ardiente“ mit „puros resplandores de su frente“ (II, 3). Der Turnierbeginn wird erläutert (Publikum; Quiñones und seine Gefolgschaft werden beim Namen vorgestellt, II, 2021).

Der dritte und vierte Gesang behandeln die Zweikämpfe. Dabei werden redundante Informationen zu den einzelnen Kämpfern, deren Kleidung (Schmuck) und Pferde, gegeben. Zu Beginn des vierten Gesangs wird durch einen Brief von Quiñones an Doña Luz, eine intradiegetische Ebene eingeleitet. Nach dem erfolgreichen Turnier, gewinnt Quiñones das Herz der Doña Luz („noble Quiñones, sois mi esposo“, IV, 65).

3.5 Protagonisten

Suero de Quiñones: wird als idealisierter Ritter beschrieben, der *guerrero* und *amante* zugleich ist: Seine Tatkraft, Mut und Stärke werden durch Vergleiche mit antiken Gottheiten unterstrichen, insbesondere durch den Vergleich mit dem Kriegsgott Mars (Vgl. I, 66).

Doña Luz: wird als engelsgleiche Schönheit beschrieben. Ihr Äußerliches steht ihrer unbarmherzigen und harten Haltung diametral gegenüber.

Turnierkämpfer: sowohl Quiñones' neun Männer als auch die Gegner (darunter auch ein Katalane, ein Portugiese und ein Deutscher) werden beim Namen genannt und sind mit positiven, kriegerischen Attributen ausgestattet.

3.6 Proömium

Propositio: besungen wird das Unternehmen des tapferen und anmutigen Ritters, der zur Demonstration seiner Liebe seine kriegerischen Fertigkeiten unter Beweis stellte und dadurch ewigen Ruhm erlangte: „Canto el amor, la noble gentileza / del valiente y gallardo caballero, / que cautivo se vió de una belleza / [...] dando muestras de amante y de guerrero, / en Orbigo triunfando, eterna fama / logró, y el premio de su honesta llama.“ (I, 1).

Invocatio: die griechische Dichterin („Dios de Amatunte“) wird als Muse des Erzählers und als Inspirationsquelle der erzählten Handlung angerufen: „[...] numen poderoso, / [...] inspiraste el hecho valeroso / que hoy el Destino quiere que yo cante, / mi pecho inflama, dame aliento y brío, / y al tiempo, venza el rudo canto mío.“ (I, 2).

Dedicatio: Der Erzähler besingt die Taten des Quiñones zu Ehren seiner Muse Sappho: „[...] divina Lesbia, a quien adora / mi ardiente pecho [...] / Da tu auxilio a mi voz [...] / hoy me permite que en tu obsequio cante.“ (I, 3).

3.7 Narratologie des Textes

Es sind mehrere diegesebrechende Ansprachen des Erzählers an Lesbia zu verzeichnen.

4. Konstituente Kriterien der projektbezogenen Epenanalyse

4.1 Autoreflexivität

Vgl. Subjektivität

4.2 Gattung und Gattungsgrenzung

Den Gattungsnormen entsprechende Diskurse über Ruhm und Heldenhaftigkeit, formale Merkmale (*octavas reales*, Enumerationen in den Kampfszenen, etc.) sowie intertextuelle Bezüge im Hinblick auf die Epentradition gehen einher mit epochenbedingten Merkmalen (Darstellung des romantischen Helden als „Einzelgänger“, Thematisierung der Dualität

zwischen Liebe und Freiheit und vor allem diegesebrechende Passagen durch die Erzähleransprache an Lesbia).

4.3 Subjektivität

Diegesebrechende Erzählerkommentare, welche an Lesbia gerichtet sind, verknüpfen die Welt des Erzählers mit der des Protagonisten. Diese kleinen „Einschübe“ tauchen immer dann auf, wenn Doña Luz beschrieben wird. Der Erzähler entschuldigt sich für die Beschreibung der Schönheit dieser und versichert, dass ihm Lesbia hierbei als einzige Inspirationsquelle diene (Vgl. II, 5).

4.4 Heroizität

Heroizität eines mittelalterlichen Helden wird (ironischerweise) erzeugt durch Rückgriff auf die antike Mythologie, (vor allem durch Rekurs auf griechische/römische Gottheiten: Mars, Apoll, Bellona etc.: Vgl. II, 66). Das Unternehmen von Quiñones wird durch Lesbia geleitet und ist somit würdig durch den Erzähler als epischer Gegenstand besungen zu werden.

4.5 Authentisierung

Mittelalterlicher Stoff

5. Sonstiges

Intertextualität: Tasso, Ariost, Garcilaso, Bernardo, Ercilla.

6. Bibliographische Hinweise

Boussagol, Gabriel (1926): *Angel de Saavedra, Duc de Rivas: sa vie, son œuvre poétique*, Toulouse / Paris: Édouard Privat / Auguste Picard.

Martínez Torrón, Diego (2009): *El universo literario del Duque de Rivas*, Sevilla: Alfar.

Meryem İçin